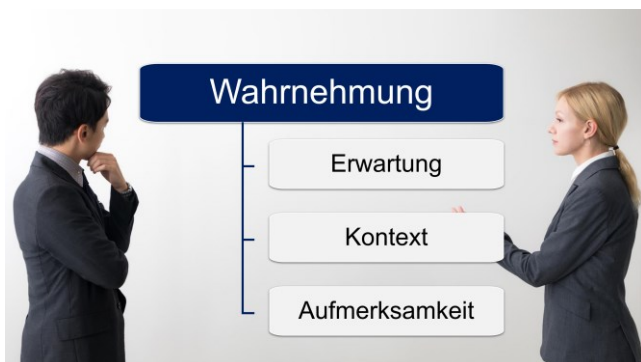


Erwartungseffekte in der Wahrnehmung, bei Entscheidungen und in der Therapie

Lange Zeit galt das Dogma, dass ein Reiz direkt eine bestimmte Wahrnehmung nach sich zieht. Mittlerweile haben unzählige Studien gezeigt, dass diese vereinfachte Sichtweise zu kurz greift. Diese Studien konnten zeigen, dass Erwartung, Kontext, Aufmerksamkeit und viele andere Faktoren die Wahrnehmung beeinflussen.



1. Erwartungseffekte in der Wahrnehmung

Erwartungseffekte in der visuellen Wahrnehmung bestehen oft auf der gelernten Regelmäßigkeit unserer Umwelt. Ein einfaches Beispiel dazu ist die Interpretation von Licht und Schatten und die daraus resultierende dreidimensionale Rekonstruktion eines Objektes. Da in der natürlichen Umwelt Licht vornehmlich von oben kommt (z. B. Himmel, Deckenbeleuchtung), interpretieren wir Schatten mit genau dieser Erwartung. Kombiniert man diese Erwartung nun mit dreidimensional ambigen Flächen, die entweder konkav oder konvex wahrgenommen werden können, so wird unsere Wahrnehmung immer von der Erwartung, dass das Licht von oben kommt, beeinflusst und entscheidet somit, welche der Flächen als konvex oder als konkav wahrgenommen werden.

2. Erwartungseffekte oder Bias bei Entscheidungen - Framing Effekt -

Der Framing-Effekt bezeichnet die Tatsache, dass unterschiedlich ausgedrückte Erwartungen bei faktisch gleichem Inhalt das Entscheidungsverhalten einer Versuchsperson unterschiedlich beeinflussen. Das klassische Beispiel ist, bei einem halb gefüllten Glas entweder von einem halb-leeren (negativ) oder halb-vollem Glas zu sprechen. In verhaltensökonomischen Experimenten bedient man sich allerdings häufiger sogenannter Lotterien, zwischen denen Versuchspersonen auswählen müssen. Im Folgenden soll ein solches Experiment zum Framing-Effekt, bei dem außerdem Hirnaktivität mittels fMRI gemessen wurde, näher beschrieben werden (De Martino et al., 2006).

3. Erwartungseffekte bei Therapie

Erwartungseffekte werden aber nicht nur bei der Wahrnehmung von Reizen oder Entscheidungen beobachtet, sondern treten auch bei der Modulation oder Veränderung

von Reizen, wie zum Beispiel bei der Schmerzlinderung auf. Die positive Erwartung an eine Therapie bezüglich der Linderung von Schmerzen führt tatsächlich zu einer verbesserten Wirksamkeit dieser Therapie (Colloca and Benedetti, 2005).

4. Mechanismen

Konzeptionell stellt sich die Frage, wie Erwartung und Reiz integriert werden und die Wahrnehmung formen. Dazu gibt es einige Hypothesen, die zum Teil neurobiologisch plausibel sind. Ein möglicher Mechanismus beruht auf der Bayes'schen Entscheidungstheorie, die im Weiteren kurz erläutert werden soll.



Dies ist eine Zusammenfassung. Das Original-eBook „Erwartungseffekte...“ umfasst 15 Seiten (PDF / DIN A4) und gibt's für 9,90 € bei www.Gehirn-Wissen.de. Dieses eBook ist eins von vier eBooks, das die Teilnehmer des [Tagesworkshops Gehirn-Wissen & Jonglieren für Gesundheitsberufe](http://Tagesworkshops_Gehirn-Wissen_&_Jonglieren_für_Gesundheitsberufe) kostenfrei erhalten:

- Gehirn-Wissen-eBook 1: **Selbsteilung als Teil von Medizin und Gesundheitsvorsorge** (15 Seiten DIN A4)
- Gehirn-Wissen-eBook 2: **Erwartungseffekte in Wahrnehmung und Therapie** (15 Seiten DIN A4)
- Gehirn-Wissen-eBook 3: **Burnout und Depression** (32 Seiten DIN A4)
- Gehirn-Wissen-eBook 4: **Innere Stärke und Gelassenheit durch Achtsamkeit** (34 S. DIN A4)



Infos, Orte und Termine:

www.Tagesworkshop-Gesundheit.FQL.de